

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

16.9.1888 (No. 256)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. September.

Nr. 256.

Expedition: Karl Friedrichs Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile für deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. September.

Es war nicht zu bezweifeln, daß Seine Majestät der Kaiser Franz Josef, indem er dem Bischof Strohmayer wegen dessen panlawinisch angehauchten Telegramms an die Kiewer Versammlung eine scharfe Klage ertheilte, durchaus im Einklang mit den vatikanischen Kreisen handelte; eine Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Rom stellt dies übrigens noch ausdrücklich fest. Es liegt uns folgendes Telegramm aus Wien vor: Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Rom telegraphirt wird, begreift die rügende Auslassung des Kaisers von Oesterreich gegenüber dem Bischof Strohmayer in hohen kirchlichen Kreisen allgemeiner und unumwundener Zustimmung; auch Persönlichkeiten, die den kirchenpolitischen Ideen Strohmayers ein gewisses Wohlwollen entgegenbringen, geben zu, daß derselbe durch sein Telegramm nach Kiew als katholischer, zumal als österreichisch-ungarischer Bischof eine beklagenswerthe Taktlosigkeit beging und daß schon deshalb der kaiserliche Tadel durchaus begründet war.

Der italienische Marineminister B. Brin hielt gestern bei einem Bankett in Turin eine bemerkenswerthe Rede über die Aufgaben der italienischen Flotte. Nach einem uns zugegangenen Telegramm bemerkte der Minister, die italienische Flotte sei zum größten Theile rekonstruirt. Die Erörterungen der inländischen wie der ausländischen Presse bewiesen, daß sie ein Faktor sei, welchen man nicht mehr vernachlässigen, sondern vielmehr stark in Rechnung ziehen müsse, wenn es sich darum handle, das gegenwärtige europäische Gleichgewicht zu sichern. Italien beachtliche ausgiebige für seine Vertheidigung vorzuziehen und keine aggressive Politik zu befolgen. Der Minister beglückwünschte sodann Italien dazu, daß es selbst das gesammte Material zum Schiffsbau liefere. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Ein gewisser Zusammenhang zwischen der Ansprache Brin's und der Rede, welche der Präsident Carnot in Oherbourg gehalten hat, dürfte unverkennbar sein.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser widmet sich mit der Elastizität und dem Eifer des jüngeren Mannesalters seinen Regierungsaufgaben und — um die jetzige Manöverzeit — insbesondere seinen Aufgaben als oberster Kriegsherr. In der heute zu Ende gehenden Woche hat der Kaiser sowohl See- als Landmanövern beigewohnt. Noch am Tage der Parade über das 3. Armeecorps trat Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Bremerhaven zur Theilnahme an den Flottenmanövern an. Am Donnerstag früh kehrte Allerhöchstdieselbe nach Berlin zurück, um jedoch nach einem noch nicht zweifelhafte Aufenthalt bereits wieder mit den inzwischen zur Theilnahme an den Manövern des 3. Armeecorps eingetroffenen fürstlichen Gästen nach Mönchengladbach zu fahren. Der Kaiser verblieb, während seine Gäste an den Nachmittagen nach Beendigung der Scheingefechte nach Berlin zurückkehrten, im Hauptquartier.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog feierte Höchstseinen Geburtstag am Sonntag im engsten Familienkreise auf Schloß Mainau. Die Großherzoglichen Herrschaften erlebten diesen Tag, der so schmerzliche Erinnerungen erwecken mußte, in stiller Zurückgezogenheit. Im badischen Lande wurde der Geburtstag des verehrten Fürsten in herkömmlich festlicher Weise unter allgemeiner freudiger Theilnahme aller Bevölkerungsklassen an den mannigfachen festlichen Veranstaltungen des Tages gefeiert. Am Donnerstag verließ Seine Königl. Hoheit der Großherzog Mainau wieder und begab sich nach Straßburg, um den Manövern des 15. Armeecorps beizuwohnen. Der Großherzog wird aus den Reichslanden erst gegen Ende des Monats nach Schloß Mainau zurückkehren, wo um diese Zeit von den Großherzoglichen Herrschaften sowohl der Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta wie derjenige Seiner Majestät des Kaisers erwartet wird.

Vom vorigen Samstag dürfte man den offiziellen Beginn der Bewegung für die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen zu datiren haben, da an diesem Tage die deutsch-konservative Partei, zuerst von den Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses, mit ihrem Wahlauftritt in die Öffentlichkeit getreten ist. Die Wahlbewegung hält sich bisher in mäßigen Grenzen und mit größerer Lebhaftigkeit scheint nur in einzelnen Kreisen, wo zwei annähernd in gleicher Stärke einander gegenüberstehende Parteien ihre Kräfte messen, um das frei gewordene Mandat gekämpft zu werden. Was das Verhältnis der

sogenannten Kartellparteien betrifft, so ist sowohl von konservativer wie von nationalliberaler Seite der Wunsch ausgesprochen worden, in dem Wahlkampfe da, wo eine Vertheidigung auf Grund der Wahrung des gegenwärtigen Bestandes nicht zu erreichen ist, eine verbitternde Haltung möglichst zu vermeiden, um wenigstens bei den Stichwahlen eine gegenseitige Unterstützung zu sichern.

In Karlsruhe hat der Landständische Ausschuß, der unmittelbar nach dem Schlusse der Kammetagung am 18. Juli zusammentreten war, nach einer längeren Pause in seinen Arbeiten am 12. September seine Schlußsitzung abgehalten. Der Ausschuß vereinigte sich am darauf folgenden Tage mit der Großherzoglichen Regierungskommission, wobei die erstatteten Berichte zur Besprechung und vorläufigen Erledigung gelangten.

In Oesterreich-Ungarn läßt der Turnus der Delegationen, der Reichstage und Landtage nur eine verhältnismäßig kurze parlamentarische Ruhepause zu. Am Montag sind in dem größeren Theile der österreichischen Kronländer die Landtage wieder zusammentreten. Im böhmischen Landtage bleiben die deutschen Abgeordneten auch in der jetzt begonnenen Session wieder fern. Obgleich die deutschen Landtagsabgeordneten aber der czechischen Partei in der Landtagsstube das Terrain überlassen, scheint es in der begonnenen Session nicht an lebhaften parlamentarischen Erörterungen fehlen zu sollen, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen Alt- und Jungczechen schärfere Formen angenommen haben. Zwar machte der altczechische Parteiführer Kieger einen Versuch zur Wiedervereinigung der beiden czechischen Parteigruppen, indem er für den morgigen Tag einen Parteitag ausrief, auf dem womöglich eine gemeinsame Verhaltenslinie für die beiden czechischen Gruppen vereinbart werden sollte, doch scheiterte dieser Versuch an der Weigerung der Jungczechen, die Versammlung zu beschicken. Die Jungczechen glauben, nach ihren letzten Wahlsiegen über die Kieger'sche Partei, die Majorität der czechischen Bevölkerung auf ihrer Seite zu haben, und sind zum Paktiren mit der gemäßigteren Gruppe so wenig geneigt, daß sie vielmehr eine Gegenversammlung zu dem altczechischen Meeting einberufen haben.

Der Präsident der französischen Republik weilt gegenwärtig auf Reisen; er hat nach einander Oherbourg, Havre und Rouen besucht und in diesen Städten der Normandie sich eines recht freundlichen Empfangs von Seiten der Bevölkerung erfreut. Vereinzelt boulangistische Kundgebungen fielen gegenüber den lebhaften Ovationen, die dem Präsidenten dargebracht wurden, nicht schwer in's Gewicht. Die republikanische Bevölkerung schätzt in Herrn Carnot den entschlossenen und besonnenen Hüter der Verfassung und der Präsident brachte in seinen verschiedenen Ansprachen auch immer wieder den Gedanken zum Ausdruck, daß man der Festigkeit und Umsicht der Regierung in der Abwehr antirepublikanischer und boulangistischer Bestrebungen vertrauen könne. Durch die Erfolge des Herrn Carnot in der Normandie ist General Boulanger ein wenig in den Hintergrund gedrängt worden, wo nach der Ansicht der Republikaner auch der passendste Platz für ihn ist. Herr Boulanger befindet sich gleichfalls auf Reisen; nur schwebt über seiner Reise, im Gegensatz zu der des Präsidenten der Republik, ein gewisses mythisches Dunkel. Ein ihm nahestehendes Blatt behauptet, daß er sich in Norwegen befinde, was von anderer Seite angezweifelt wird. Beim Beginn der Kammetagung wird er sich schon wieder einstellen. An das Herannahen des Termins für die Eröffnung der Kammer erinnerte der am Mittwoch erfolgte Zusammentritt der Budgetkommission. Die Kommission soll ihre Arbeit so fördern, daß das Plenum der Kammer sich bei seinem Zusammentritt alsbald mit dem Budget beschäftigen kann; denn man möchte im Hinblick auf die im nächsten Jahr bevorstehenden allgemeinen Deputirtenwahlen den ungünstigen Eindruck, den provisorische Budgetzwölftel erzeugen müssen, vermeiden. Die Aufgabe der Kommission ist indessen eine recht schwierige, da die Vorschläge des Finanzministers Feytraud bei der opportunistischen Mehrheit der Kommission auf lebhaften Widerspruch stoßen, aber auch über Gegenvorschläge eine Einigung schwer zu erzielen ist.

Ueber Italien hinaus hat die Verleihung des Annunziaten-Ordens an den Ministerpräsidenten Crispi die Aufmerksamkeit der politischen Kreise erregt. Man sah in dieser Auszeichnung nicht bloß einen Beweis der königlichen Huld, sondern auch eine Kundgebung der Zufriedenheit und des Einverständnisses König Humberts mit den Grundzügen der Crispi'schen Politik. Die Auszeichnung ist eine so bedeutungsvolle, daß sie nicht auf einen speziellen Anlaß zurückgeführt werden konnte; aber indem sie unmittelbar auf die Rückkehr des Königs aus der Romagna folgte, glaubte man sich zu der Deutung be-

rechtigt, daß auch die lebhafteste Befriedigung des Königs über den glänzenden Verlauf seiner Reise durch diesen einst seiner republikanischen Gesinnung wegen bekannten Landesstheil, wodurch der Rath Crispi's zu dieser Reise vollkommen gerechtfertigt wurde, seinen Antheil an ihr hatte.

Die russischen Kaisermanöver im Gouvernement Oherson haben ihr Ende erreicht; das Kaiserpaar reiste am Donnerstag von Nowaja Praga ab und begab sich nach Spala in Polen, von wo aus der Czar sich an Jagden betheiligen will. In Nowaja Praga beging der Kaiser Alexander seinen Namenstag. Die Bevölkerung brachte dem Kaiser landesübliche Geschenke dar und feierte den Tag mit glänzenden Kundgebungen der Loyalität.

In England verfolgt man den Gang der nord-afghanischen Ereignisse mit lebhafter Spannung; ist doch die Entwicklung der Verhältnisse in Afghanistan für das englisch-indische Reich wichtig genug. Die letzten Nachrichten aus Afghanistan lauteten zu Gunsten des Emir's Abdurrhaman, dessen Truppen, nachdem sie bereits in mehreren kleineren Gefechten mit den Anhängern Ishaq Khan's siegreich gewesen waren, die von den Aufständischen in Besitz genommene Festung Kamard-Khinjan eroberten. Freilich dürfte zur vollen Wiederherstellung der Autorität des Emir's noch vieles fehlen; auch sind die zwischen dem Emir und den Schimvorr's schwebenden Differenzen, welche Abdurrhaman nur einstweilen ruhen lassen mußte, um seine Streitmacht gegen Ishaq Khan wenden zu können, noch nicht beglichen.

Das Septembereft des „Deutschen Handelsarchivs“ berichtet über die **Betheiligung Deutschlands an der portugiesischen Handelsbewegung** im Jahre 1887, obwohl statistische Angaben noch nicht vorliegen, daß seit langer Unterbrechung in diesem Jahre wieder einige Ladungen eichener Balken von Danzig und sächter Hölzer von Stettin eingeführt wurden, deren ausgezeichnete Qualität volle Anerkennung gefunden hat. Der Uebelstand der zahlreich in die Balken eingeschlagenen eisernen Bolzen und Nägel, welcher die Bearbeitung erschwert und den Werth verringert, ist freilich noch immer nicht abgestellt, wenn auch weniger hervortretend als früher, und verhindert eine kräftige Entwicklung des Imports. Ferner ist noch die Zunahme des Imports von Material für Eisenbahnen, sowohl festem als rohlendem, zu erwähnen, von welchem ein immer größer werdender Antheil auf die deutsche Industrie zu entfallen scheint. Daß aber auch auf fast allen anderen Gebieten der deutsche Handel in Portugal sehr erhebliche Fortschritte gemacht, geht aus der amtlichen Statistik für 1886 hervor, die jetzt vorliegt. Dieselbe weist, im Vergleich mit 1885, eine sehr gleichmäßige Zunahme des Imports fast aller Waarenklassen auf. Die Gesamteinfuhr aus Deutschland hat 1886 betragen 21.900.000 M., gegen 17 1/2 Millionen in 1885. Im Ganzen scheinen die Handelsverbindungen deutscher Kaufleute und Fabrikanten mit Portugal gegenwärtig solider Natur zu sein, nachdem in früheren Jahren in dieser Beziehung manches Lebhagd bezahlt sein mag.

Dennoch rath der Bericht große Vorsicht bei Ertheilung von Kredit dringend an, ganz besonders bei direkt eingehenden Aufträgen, welche niemals ohne vorgängige genaue Erkundigungen ausgeführt werden sollten.

Es unterliegt keinem Zweifel, so wird aus Santiago de Cuba berichtet, daß mit jedem Jahre die Einfuhr deutscher Waaren zunimmt. Eisen und Stahlwaaren kommen jetzt größtentheils aus Deutschland und besonders aus der Rheinprovinz, ebenso alle Arten von Kurzwaaren, Stoffe und Modestücken werden jetzt aus allen Theilen Deutschlands eingeführt. Es ist eine besonders erfreuliche Erscheinung, daß die Verkäufer längst aufgegeben haben, deutsche Waaren unter fremdem Namen zu führen. Alles was von Deutschland kommt, kann sehr gut mit Waaren anderer Länder konkurriren und die Fabrikanten setzen ihre Namen auf ihre Waaren.

Deutschland.

* Berlin, 15. Sept. (Tel.) Seine Majestät der König Albert von Sachsen, Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Erzherzog Albrecht und der Großfürst Nikolaus, sowie Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Arnulf und Alfons von Bayern und die übrigen zur Theilnahme an den Manövern hier anwesenden Fürstlichkeiten sind bereits heute früh um 6 1/2 Uhr mittelst Extrazuges von hier nach dem Manöverfeld abgereist. Zu Ehren der Fürstlichen Gäste findet morgen ein großes Galadiner im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland ist gestern Abend um 8 Uhr 38 Min. hier eingetroffen und am Bahnhof von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Heinrich und Albrecht empfangen worden. Der Großfürst stieg in der russischen Bottschaft ab, von wo aus Höchstselbe sich heute früh auf das Manöverterrain begab.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen beging gestern in Glindke ihr Geburtsfest. Zur Feier des Tages war bereits zu Anfang dieser Woche die Erbgroßherzogin von Oldenburg zum

Besuch in Potsdam eingetroffen. Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm Prinzessin Friedrich Karl die Glückwünsche der Personen des Prinzlichen Hofstaates entgegen, während später die Höchsten Herrschaften ihre Gratulationsbesuche abtäteten. Die königlichen und prinzipalpalais hatten gestern Flaggenschmuck angelegt.

Wie die „Post“ hört, wird der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Herbert v. Bismarck, heute in Berlin eintreffen, sich jedoch nicht lange hier aufhalten, sondern wahrscheinlich schon am nächsten Tage nach Friedrichsruh reisen.

Zum Rücktritt des Staatssekretärs Jacobi schreibt dasselbe Blatt: „Der jüngst zurückgetretene Staatssekretär im Reichsschatzamt, Dr. Jacobi, hatte sich nur sehr schwer entschließen können, die Stellung des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium mit der von ihm zuletzt bekleideten Stellung zu vertauschen. Er war sich der Schwierigkeit, welche es einem Manne in höherem Lebensalter bietet, ein ihm bis dahin fremdes Ressort von der Bedeutung des Reichsschatzamts voll zu beherrschen, wohl bewußt und ist lediglich durch den Appell an sein Pflichtbewußtsein bewogen worden, das ihm angetragene hohe Amt zu übernehmen. Seine Erkrankung hängt ohne Zweifel mit Ueberanstrengung in dem Amte zusammen. In Dr. Jacobi verliert der Reichsdienst einen Mann von ungewöhnlicher Pflichttreue und Arbeitsfähigkeit.“

Der zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannte Wirtl. Geh. Rath Frhr. v. Malzahn-Gülz wird sein Amt bereits am 1. nächsten Monats antreten. Seine Ernennung wird in der Presse aller Parteien, die deutschfreisinnige nicht ausgenommen, sympathisch beurtheilt, da man aus der parlamentarischen Thätigkeit des genannten Herrn sein reiches Wissen und seine sachliche Behandlung der Fragen kennt. Dem Hirth'schen Parlamentsalmanach entnehmen wir, daß Helmuth von Malzahn am 6. Januar 1840 zu Gülz geboren ist, nach Beendigung seiner juristischen Studien Auskulturator beim Berliner Stadtgericht bis 1862, Regierungsrath in Koblenz und Stettin bis 1866 war, dann nach dem Abschied von seinen Eltern nach dem böhmischen und den deutsch-französischen Feldzug im Pommer'schen Kürassierregiment Nr. 2 mitmachte und seitdem der Bewirthschaftung seines Rittergutes sich widmet. Dem Reichstage gehörte er als Mitglied der deutschkonservativen Partei seit 1871 an. Infolge seiner Ernennung zum Staatssekretär des Reichsschatzamts muß im Reichstagswahlkreise Anklam-Deemmin eine Neuwahl stattfinden.

Graf Curt v. Haugwitz-Hardenberg-Neventlow, Majoratsherr auf Krappitz und Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit, ist gestorben.

Aus Rio de Janeiro vom 24. August wird der „Nationalzeitung“ geschrieben: Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit langte das Schiff, auf welchem der Kaiser August die Heimreise angetreten, am 2. August Vormittags in der Bai an, schon seit frühem Morgen, von Kap Frione von Kriegsschiffen und vielen kleinen Dampfern eingeholt und begleitet, unter stetem Kanonendonner und von Jubelgeschrei begrüßt. Die Kanonade wurde am großartigsten, als das Schiff die Forts passirt hatte und sich den innerhalb im Hafen liegenden und sämtlich geschmückten Schiffen näherte. Ganz Rio war auf den Beinen, um den geliebten Kaiser wieder zu sehen. Die Freude des Volkes kannte keine Grenzen. Der Wagen des Kaisers, obwohl von mehreren Regimentern begleitet, wurde verschiedne Male von der jubelnden Menge so umdrängt, daß er längere Zeit halten mußte, ehe er weiter konnte. Der Triumphzug des Kaisers vom Hofe bis zum Palast S. Christovao dauerte mehrere Stunden. Die Stadt war reich geschmückt. Abends glänzende Beleuchtung und Musikaufführungen. Das Befinden des Kaisers an Bord war recht gut. Die Hitze ist aber jetzt gerade so stark, daß die baldige Ueberfiedelung nach Petropolis in Aussicht steht.

Die Dombaukommission wird nach Mittheilung der „Baugewerkszeitung“ noch in diesem Monat ein vollständiges Programm aufstellen, welches seiner Majestät dem Kaiser und dem Landtage vorgelegt werden soll.

Wie schon mitgetheilt, hat die Großh. heftige Regierung bei dem Bundesrath den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung wegen Inkrafttretens des Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für das Gebiet des Großherzogthums Hessen mit dem 1. Januar 1889 beantragt. Der Antrag wird folgendermaßen begründet:

Von der durch die Bestimmung im § 110 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betreffend, der Landesgesetzgebung eingeräumten Befugniß, eine von den entsprechenden reichsgesetzlichen Vorschriften abweichende Regelung der Abweisung, Organisation und Verwaltung der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, des Rathes für die Umlegung der Beiträge, des Verfahrens bei der Umlegung und Erhebung u. s. w. eintreten zu lassen, ist im Großherzogthum Hessen durch das Gesetz vom 4. April l. J. betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und die hierzu unter'm 11. Juli l. J. erlassenen Ausführungen und Verordnungen Gebrauch gemacht worden. Insbesondere ist im Artikel 5 des gedachten Gesetzes bestimmt, daß für das Großherzogthum eine Berufsgenossenschaft gebildet werden soll. Die Vorarbeiten zur Organisation der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung sind inzwischen soweit gefördert, daß die Inkraftsetzung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 für Hessen zum 1. Januar 1889 stattfinden kann.

Müncheberg, 14. Sept. Heute früh kurz nach 8 Uhr trafen Seine Majestät der König von Sachsen und die übrigen fürstlichen Manövergäste bei Zahnsfelde ein und stiegen hier zu Pferde. Seine Majestät der Kaiser in der Uniform des Leibgardehusarenregiments war un-

mittelbar von Müncheberg nach Zahnsfelde geritten. Allerhöchsterseits kommandirte persönlich das Gardecorps, welches durch eine combinirte Kavalleriedivision des 3. Armeecorps verstärkt war, gegen den markirten Feind. Gegen 9 Uhr begann die Bewegung der Truppen. Die Reiterei leitete das Gefecht ein, indem südlich von Müncheberg 12 Reiterregimenter einen zweimaligen glänzenden Angriff unternahmen; dieselben mußten indessen, da sie auf feindliche Uebermacht stießen, zurückgehen. Inzwischen gingen von Südosten her die 1. und 2. Gardeinfanteriedivision und die Corpsartillerie vor und die Vorhut derselben nahm auf der Höhe nordwestlich von Heinersdorf Stellung. Hier verweilte auch Seine Majestät der Kaiser längere Zeit. Der markirte Feind versuchte einen umfassenden Infanterieangriff. Plötzlich brachen von Nordosten her, wosin sie verdeckt gelangt waren, beide Kavalleriedivisionen vor und griffen in langgerichtetem Sturm den Feind an. Das Fußvolk benutzte dies, um nunmehr einen allgemeinen Vorstoß zu unternehmen. Unter persönlicher Führung Seiner Majestät des Kaisers, der sich zwischen dem ersten und zweiten Bataillon des 1. Garderegiments zu Fuß befand, ging das gesammte Corps zum Angriff vor. Der Gegner wurde vollständig geworfen. Nach Schloß des Manövers fand um 12 Uhr Parade statt.

Straßburg, 14. Sept. Die „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen“ berichtet: „Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden, begleitet von dem Flügeladjutanten Major Müller, dem Major v. Eichhorn vom Generalstabe, kommandirt zur 5. Armeedivision, und dem Flügeladjutanten Hauptmann Frhr. v. Gagern, traf gestern Abend, vom Schlosse Mainau kommend, um 10 Uhr 47 Minuten im hiesigen Bahnhofe ein. Zur Begrüßung hatten sich der Chef des Generalstabs des 15. Armeecorps, Oberst v. Bod und Polach, sowie ein weiterer Offizier des Generalstabes und Polizeidirektor Feichter im Bahnhofe eingefunden. Einen offiziellen Empfang hatte sich der Großherzog verbeten. Trotz der späten Abendstunde war im Bahnhofe ein zahlreiches Publikum versammelt, das, als Seine königliche Hoheit den Salonwagen verließ, in schallende Hochrufe ausbrach. Der Großherzog bestieg alsbald einen bereit stehenden Wagen und fuhr dem mit Flaggen geschmückten Gasthose zur „Stadt Paris“ zu, um daselbst Quartier zu nehmen. Heute früh 6 Uhr begab sich Seine königliche Hoheit zum Zentralbahnhofe, um von dort aus nach Station Hochfelden zu fahren und dem Manöver der 31. Division beizuwohnen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Großherzogs tragen die militärischen Gebäude, sowie die Festungswerke seit gestern Flaggenschmuck.“

Österreich-Ungarn. Wien, 14. Sept. Die altcechischen Agitatoren fordern zur Besichtigung des am Sonntag stattfindenden Kongresses auf mit Hinweis darauf, daß die Reiseflosten aus der Gemeinde- oder Bezirkskasse bestritten werden können. Die jugoslawischen „Narodni Listy“ dagegen fordern jeden Steuerträger auf, den Rückweg zu betreten, falls für solche Zwecke Gemeinde- oder Bezirksfonds angegriffen würden. — Im böhmischen Landtag besteht ein Turnus zwischen dem deutschen und dem tschechischen Stenographenverein. Dabei lehnen beide Vereine gegenseitig sich ihre Mitglieder, weil der deutsche Verein nicht genug tschechische und der tschechische Verein nicht genug deutsche Stenographen hat. In der heurigen Session weigert sich der tschechische Verein jedoch, dem bisherigen Uus der Einleitung der Mitglieder nachzukommen, weil er selbst der deutschen Stenographie fähige Mitglieder habe. Der Landesauschuß ist aber anderer Ansicht, worauf der tschechische Stenographenverein zu streifen droht.

Frankreich. Paris, 15. Sept. (Tel.) Präsident Carnot ist gestern Nachmittag, nachdem er auf den Feldern von Boos bei Rouen eine Parade über das dritte Armeecorps abgenommen hatte, mit dem Ministerpräsidenten Floquet von Rouen nach Elbeuf weitergereist. In Elbeuf hielt der Präsident Abends bei einem Bankett, in Erwiderung des vom Maire ausgebrachten Trinkspruchs, eine Rede, in welcher er seiner überaus freundlichen Aufnahme bei der Bevölkerung der Normandie gedachte. Der Präsident rühmte Johann die Armee und die Marine, von deren Leistungsfähigkeit er sich bei seiner Reise überzeugt habe, und kam schließlich — ein Gegenstand, der bei der stark entwickelten Industrie der durch seine ausgedehnte Tuchmanufaktur berühmten Stadt nahe genug lag — auf die bevorstehende Pariser Ausstellung zu sprechen. Er versicherte, die Ausstellung würde zur rechten Zeit fertig werden (was bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten allerdings nicht ganz zweifellos ist) und Frankreich werde seine Gäste würdig empfangen. — Heute Vormittag fand bei Floquet, der wieder nach Paris zurückgekehrt ist, ein Ministerrath statt. Der Berathung wohnten auch die mit Floquet von Rouen aus hierher zurückgekehrten Minister des Kriegs und der Marine bei. Bei der Berathung soll es sich u. A. um die Festlegung des Termins für die anfangs des nächsten Monats beginnende Kammertagung gehandelt haben.

Großbritannien. London, 14. Sept. Der Deputy William Redmond (Nationalist) ist wegen Aufreizung der Wächter zum Widerstand gegen das Gesetz von dem Gericht in Wexford zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — Der von der englischen Regierung eingesetzte Ausschuß von drei Richtern, welche die von der „Times“ gegen die parnellistischen Abgeordneten erhobenen Anschuldigungen prüfen sollen, wird in wenigen Tagen seine Thätigkeit beginnen. Die „Dreierkommission“ hält am 17. d. M.

eine vorläufige Sitzung, wobei Sir Charles Russell, der Anwalt Parnell's, und dessen Genossen beantragen werden, die von Parnell angeblich an Egan geschriebenen Briefe vorzulegen und photographiren zu lassen. Gleichzeitig wird der Anwalt beantragen, daß die gegen die Mitglieder der irischen Partei erhobenen Anklagen begründet und diejenigen gegen andere Personen spezifizirt werden.

Die Nachrichten aus Sikkim lassen, da nach denselben die englischen Truppen nunmehr angriffsweise vorgehen sollen, einen Zusammenstoß zwischen diesen und den Tibetern als nahe bevorstehend erscheinen. Es dürfte daher ein kurzer Ueberblick über die Situation am Plage sein. Der Staat, dessen Bevölkerung den Tibetern stammverwandt ist, steht seit 1816 unter englischer Schutzherrschaft. Damals kamen die Engländer dem Nabshah von Sikkim zu Hilfe, um dessen Gebiet vor der Annexion an Tibet zu bewahren. Seitdem besteht zwischen Tibet und Sikkim nur noch der Zusammenhang, daß der Dalai Lama von Khasa das geistliche Oberhaupt auch des letzteren Landes ist. Sikkim ist durch seine Lage, sowohl nach der tibetischen Seite als nach der des indobritischen Reiches, eine Art natürlicher Feste. Von Tibet trennt es die Gebirgskette des Himalaja, von Indien ein ausgebreitetes, Fieber ausathmendes Sumpfland. In den höher gelegenen Theilen ist das Klima ein so strenges, daß der Nabshah während des Winters seine Residenz Quatong zu räumen pflegt, um im Thale von Chumbi auf tibetischem Gebiete zu überwintern. Der Konflikt zwischen Tibet und England ist etwa vor vier Jahren entstanden. Es sollten damals unter Bewilligung der chinesischen Regierung von Indien aus Handelsbeziehungen mit Tibet angeknüpft werden. Aber der Dalai Lama opponirte und hinmühte die chinesische Regierung um, so daß die bereits eingeleitete Expedition nach Tibet unterbleiben mußte. Die Tibeter ihrerseits saßen nun im Jahre 1886 dem Entschluß, durch Okkupation von Sikkim derartigen Expeditionen den Weg nach Tibet ein für allemal zu verlegen. Bis jetzt wurde, nachdem die Truppen Tibets den nördlichen Theil von Sikkim besetzt hatten, eine Art Waffenstillstand, mit Unterbrechungen, beobachtet, während dessen China diplomatisch vermittelte. Das letztere behauptet die Oberherrschaft über Tibet seit 1642, d. h. also so ziemlich seit der Thronbesteigung des Begründers der Mandshu-Dynastie. Sein Verhalten im gegenwärtigen Konflikte ist aber gerade so zweideutig, wie es in Tonkin den Franzosen gegenüber gewesen ist, und der Konflikt kann daher, auch wenn England im ersten Anlaufe militärische Erfolge erlangt, was ja höchst wahrscheinlich ist, ein langwieriger werden, da ein tieferes Eindringen in Tibet selbst vermieden werden soll.

Bulgarien. Sofia, 14. Sept. Am Donnerstag wurden die Manöver bei Jschimau beendet. Prinz Ferdinand, welcher von den rumeliotischen Truppen bis Sarameby begleitet wurde, traf gestern wieder in Sofia ein. — Am Freitag überfiel eine aus sechs Räubern bestehende Bande die nach Nischnik gehende Post zwischen Arabakonak und Orhanje. Der die Post begleitende Gendarm wurde getödtet. Während des Kampfes konnte der zweite Wagen, welcher Pacete im Werthe von 50 000 Francs enthielt, umkehren und nach Tschestere zurückkehren. Die Wertpakete und Briefe wurden somit gerettet. Die Unterpräfecten der umgebenden Distrikte entsandten Gendarmen zur Verfolgung der Bande.

Australien. Brisbane, 13. Sept. Der Premierminister und Schatzmeister von Queensland, Sir Thomas Mc. Jivraith, kündigte gestern in seiner vor der Legislatur gehaltenen Budgetrede an, daß ein Defizit von 135 000 Ltr. zu erwarten sei. Es läge nicht in der Absicht der Regierung, eine Land- oder Einkommensteuer vorzuschlagen, da die Veränderungen im Zolltarif hoffentlich das Defizit nicht nur decken, sondern einen Ueberschuß von 72 000 Ltr. ergeben würden. Die ad valorem Zölle werden bis auf 15 Proz. erhöht und bestimmte Zölle auf eine Reihe von Artikeln erhoben werden. Die Malzsteuer würde auf 3 sh. per Bushel erhöht werden. Landwirtschaftliche Maschinen, mühten einen höheren Einfuhrzoll zahlen. Dagegen würden Buchdruckerpressen und Papierfabrikationsmaschinen vom Zoll befreit sein. Der Minister sprach am Schluß seiner Rede die Hoffnung aus, daß in künftigen Jahren eine Steuererleichterung eintreten werde infolge der Anwendung der Landakte und meinte, daß die Finanzen der Kolonie sich bald wieder in gutem Zustande befinden würden.

Zeitungsstimmen. Ueber die Affaire Strohmayer äußert das Wiener „Freudenblatt“ sich folgendermaßen: „Die Presse Oesterreich-Ungarns steht unter dem Eindruck der gewichtigen Worte, mit denen Seine Majestät der Kaiser die letzte telegraphische That des vielgenannten Bischofs von Diakovar gekennzeichnet hat. Je feltener der erhabene Herrscher des Reiches in dieser direkten und unmittelbaren Weise einem seiner Unterthanen sein Mißfallen kundzugeben pflegt, desto bedeutamer erscheint der in Belovar ausgesprochene Tadel des Monarchen, welcher einen der vornehmsten Kirchenfürsten niederschmettend traf. Bischof Strohmayer hat diese ernste und nachdrückliche Zurechtweisung redlich verdient. Seit Jahren hat er sich, nicht achtend der hohen kirchlichen Würde, mit der ihn Kaiser und Papst betraut, in den Dienst von Freen gestellt, welche den Interessen der Monarchie und der römisch-katholischen Kirche diametral entgegenstehen. Der Bischof ist der Mitträger jener destruktiven nationalen Tendenzen geworden, welche sich mit den Bestimmungen eines Patrioten unumgänglich vereinbaren lassen; er ist der Genosse jener Leute geworden, welche im Norden und Süden der Monarchie, unter West-, Süd- und Ostlaven immer dasselbe Geschäft betreiben: die Erstickung des österreichischen Patriotismus, die Verbreitung unklarer und unfruchtbarer, in ihren letzten Zielen aber doch erkennbarer Wünsche nach nationaler, politischer und konfessioneller Vereinigung der gesammten Slaavenwelt. Die Slaaven Oesterreichs wissen nun, daß Männer jener Gesinnung, welche Strohmayer „unbewußt“ oder bewußt zur Schau getragen, sich in direkten Gegensatz zur Krone stellen und dem Monarchen selbst, den Interessen des gesammten Vaterlandes entgegenarbeiten. Wenn Bischof Strohmayer, ernüchtert durch die ernste Mahnung seines huldreichen Herrschers, der als Kaiser und Katholik zu

ihm gesprochen, seine politischen Ansichten und Extravaganzen einstellt und seiner Pflichten gegen Staat und Kirche eingedenk bleibt, so mögen auch jene, an deren Adresse die gleiche Mahnung gehört, dieselbe beherzigen. Das Thun und Treiben der bekannten nationalen Apostel, welche allenthalben, durch Rede und Schrift in Oesterreich-Ungarn und jenseits der Grenzen die slavische Einheit predigen, ist mit wachsender Verwegenheit an die Oberfläche gedrungen; es bedurfte einer entschiedenen Berurtheilung, und diese ist ihnen von der berufenen Seite geworden. Der Kaiser hat gesprochen, und seine ersten, strafenden Worte werden nicht verhallen im weiten Reiche; sie werden vor dem Betreten eines Weges warnen, auf welchem Bischof Strosmayer bis nach Belovar gelangt ist."

Durch die Verhandlungen des freisinnigen Königsberger Parteitag sieht sich der „Hannoversche Courier“ zu folgender Aeußerung veranlaßt: „Wie wenig ernst es den deutschfreisinnigen Volksfreunden in Wahrheit mit einer stärkeren Veranlagung der großen Einnahmen und des beweglichen Kapitals zu den Steuerlasten ist, hatten sie freilich schon bei verschiedenen Gelegenheiten, z. B. bei der Ablehnung jeder Besteuerung der Böse bewiesen. Sie beweisen es auch jetzt wieder durch eine auf dem Königsberger Parteitag nach einem Vortrag des Abg. Eugen Richter beschlossene Resolution, in welcher die Verhinderung der Einführung einer Kapitalrentensteuer obenan steht. Mit leeren Demonstrationen sind sie immer bei der Hand, praktischen, durchführbaren Gedanken aber, welche in der That einen gerechteren Ausgleich zwischen den Steuerlasten der Armen und Reichen herbeizuführen im Stande wären, versagen sie von vorn herein jede Unterstützung.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. September.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) vom 14. Sept. Großh. Bezirksamt theilt den Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift, betreffend die Anmeldung zur Krankenversicherung, speziell die Abänderung des § 1 der bestehenden Vorschrift zur Aeußerung mit. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Entwurfe einverstanden. — Auf Antrag der Direktion der Gas- und Wasserwerke wird der Ankauf von einem Paar Pferde von Badinhaber Göhringer in Hippoldsbau genehmigt. — Nachdem die Leitung der Wasserleitung nach dem Stadtteil Mühlburg nahezu vollständig ist, sollen die zur Hydrantenbenutzung erforderlichen Requisiten für die Feuerwehr genannten Stadttheile angeschafft werden. — Die Lieferung des zur Bekleidung der Stadt- und Schindlerer erforderlichen Tuches wird dem Tuchgeschäft von Adolf Hirsch und die Anfertigung der Mägen dem Mägenmacher Weg übertragen. — Durch Vermittlung des Hrn. Geheimen Hofraths Dr. Schenk werden von Hrn. Wilhelm Voder in Paris dem Stadtgarten zwei Pärchen aus Tonking importirte Hühner zum Geschenk gemacht, wofür Dank ausgesprochen wird. Ein Besuch des Restaurateurs Bremer im Erlaubniß zum Betrieb der Wirtschaft zum Hofbräuhaus, Kaiserstraße Nr. 132, wird dem Großh. Bezirksamt zur Vertheilung vorgelegt. Gleiche Vorlage erfolgt bezüglich eines Besuchs des August Hall um Erlaubniß zum Betrieb einer Wirtschaft im Hause Nr. 69 und bezüglich der Gesuche des August Haupt und des Friedrich Heiser um Auswanderungserlaubnis.

Δ Berg's Menagerie weist gegenwärtig in unsern Mauern. Wenn auch nicht mit jener Großartigkeit wie eine Kaufmann'sche oder Kreuzberg'sche Menagerie ausgestattet, bietet die Menagerie von Chr. Berg so viel Interessantes und Sehenswerthes, daß sie wohl eines Besuchs werth ist. Neben anderen recht schönen Exemplaren verschiedener Thiergattungen ziehen 6 prächtige Löwen, 2 Tiger und 2 Jaguar die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Bei den Vorstellungen verdienen die Leistungen der Miß Bora genannt zu werden, die es versteht, 4 prächtige nubische Löwen mit großer Ruhe zu beherrschen, und dies in einer Weise, die den Zuschauer nicht in ängstliche Aufregung versetzt, wie es häufig bei andern Thierbändigern der Fall zu sein pflegt.

o Emmendingen, 14. Sept. (Lehrerkonferenz.) Aus dem Bezirke Kenzingen, Ettenheim und Emmendingen vereinigen sich dieser Tage eine große Anzahl Lehrer zu einer gemeinschaftlichen Konferenz in Kenzingen, einer von dort ergangenen Einladung Folge leistend. Auch Freunde des Schulwesens hatten sich eingefunden. Nachdem der Vorsitzende der Kenzinger Konferenz, Hauptlehrer Gabriel Bleichheim, die Versammlung mit herzlichem Worte begrüßt hatte, sprach Lehrer Küttin-Emmendingen über „Verwendung der Realien im Unterricht“ und erzielte reichen Beifall. Im weiteren Verlauf des gemüthlichen Zusammenkommens, das außer durch zahlreiche Reden, durch Vorträge des Kenzinger Streichquartetts und des Emmendinger Lehrergesangsvereins eine angenehme Abwechslung bot, wurde verschiedentlich der Wunsch laut, sich öfters zu ähnlichen Konferenzen zusammenzufinden.

+ Freiburg, 14. Sept. (Schwurgericht.) Die Tagesordnung für die nächsten Montag beginnende Schwurgerichtssitzung des 3. Quartals führt 8 zur Verhandlung kommende Fälle auf; es betreffen davon 1 eine erschwerte Amtsunterzeichnung, 1 betrügerischen Bankerott, 1 Münzverbrechen, 1 einen Mordversuch, 1 einen Todtschlag und 2 Sittlichkeitsverbrechen. Die schwere Anlage richtet sich gegen den Lorenz Bilger von Neuweiler (Elsäß), der sich wegen dreier Verbrechen (wegen Mords, wegen Verbrechen gegen die persönliche Freiheit und wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit) zu verantworten haben wird. Für die Verhandlung dieses Falles sind zwei Tage vorgezogen. Als Vorsitzende fungiren für die Dauer der Session die Herren Landgerichtsräthe Dr. Kern und Leiblin, die Anklagebehörde wird durch die Herren Staatsanwälte v. Gulat, Geiler und Gageur vertreten sein.

2. Aus dem Wicenthaale, 14. Sept. (St. Josefsanstalt in Verten.) — Land- und bienenwirtschaftliche Besprechungen. — Haushaltungsschule. Die St. Josefsanstalt für Kremlin, Schwachsinige und Epileptische war im Jahre 1887 von 239 Pflanzlingen besetzt; diese Zahl überstieg die vorjährige um 25; 7 Pflanzlinge waren 1-5 Jahre, 51 5-10 Jahre, 118 10-20 Jahre, 59 20-30 Jahre und 4 über 30 Jahre alt. 124 Pflanzlinge sind badische Staatsangehörige, 30 Nichtdeutsche, meist Schweizer. Das Pflanzgeld beträgt für Personen bis zu 20 Jahren 220 M., für ältere 300 M. Die aus Kollektion, Legaten, Geschenken u. s. w. sich zusammenfassenden Einnahmen beliefen sich auf 37 330 M., die Ausgaben, einschließlich des 78 000 M. betragenden Baukosten 162 844 M. Das Reimvermögen der Anstalt wird mit 197 403 M. angegeben. — Am nächsten Sonntag wird Herr Hofrath Dr. Neßler aus Karlsruhe auf Einladung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Vorträge in Eggingen über Rebbaue, Neuanlage und Verjüngung der Reben, sowie Bekämpfung der Rebrkrankheiten sprechen.

Gleichzeitig findet in Steinen die 30. Hauptversammlung des Wicenthaale Bezirksvereins statt, wobei namentlich die demnächst an den Bienendörfern vorzunehmenden Einwinterungsarbeiten erörtert werden sollen. — Eine dieser Tage unter dem Vorsitze des Herrn Oberamtmann Killinger in Zell abgehaltene Versammlung beschloß, die Errichtung einer Haushaltungsschule, resp. regelnäßiger Kochkurse für jugendliche Arbeiterinnen lebhaft zu betreiben, so daß an der Verwirklichung der Idee kaum zu zweifeln sein wird.

Theater und Kunst.

* (Kunstnotizen.) Im Großh. Hoftheater zu Karlsruhe wird in nächster Zeit Wagner's „Lahnhäuser“ mit neuer Ausstattung in Scene gehen; Herr Hoftheatermaler Dittweiler ist, wie wir hören, nach Eisenach gereist, um daselbst zu neuen Wartburg-Decorationen Skizzen anzunehmen. — Das unter Ludwiga Barnas Leitung stehende „Berliner Theater“ wird am nächsten Sonntag eröffnet. — Bei den Bauarbeiten im königl. Schauspielhaus zu Berlin, wo bekanntlich vor einiger Zeit ein großer Gerüstesturz eintrat, hat sich abermals ein ähnlicher Unfall angefahren, wobei zwei Arbeiter schwer verletzt wurden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet darüber: Ein besonderes Mißgeschick scheint über dem Neubau der Bühnenüberdachung im königl. Schauspielhaus zu walten. Gestern (am 12. Sept.) ereignete sich dort wieder ein schwerer Unfall. Vormittags gegen 11 Uhr stürzten die beiden auf einem Hängegerüst im Bühnenraum beschäftigten Maurer Peter und Viehlein mit dem unter ihren Füßen plötzlich nachgebenden Gerüst in die Tiefe. Eines der Taue, in welchen das Gerüst hing, war gerissen und hatte den Unfall herbeigeführt. Die beiden Verunglückten wurden nach Anlegung eines Nothverbandes in das Lazarus-Krankenhaus geschafft. Ihre Verletzungen, Rippen- und Beinbrüche, sollen nicht lebensgefährlich sein.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) H Berlin, 15. Sept. (Privattelegr.) Um für die Zukunft eine authentische Aufzeichnung und Wiedergabe der Reden Sr. Maj. des Kaisers zu ermöglichen, wird ein amtlicher Stenograph des preussischen Abgeordnetenhauses den Kaiser auf Allerhöchsthochstbefehl begleiten. (Die Anordnung ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß sowohl über einzelne Stellen der Rede Seiner Majestät des Kaisers in Frankfurt a. d. O., wie der von Allerhöchsthochstbefehl beim Johanniter-Ordensfeste in Sonneburg verschiedene Lesarten in die Oeffentlichkeit gebracht worden waren.)

o Berlin, 15. Sept. (Privattelegramm.) Von der Hand Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta wurden auf dem Schreibisch des hochseligen Kaisers Wilhelm auf Schloß Wabelsberg die letzten Aufzeichnungen Allerhöchsthochstbefehls, wie sie vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden sind, auf Karton gezogen, an der Stelle niedergelegt, wo Seine Majestät zu schreiben pflegte. Auf einem aufgestellten Zettel aber stehen von der Hand Ihrer Majestät der Kaiserin geschriebene folgende Worte: „Am 2. September 1888 hier niedergelegt von Augusta.“

H Berlin, 15. Sept. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Kiel erhält, soll nach Beendigung der Flottenmanöver bei Wilhelmshaven der Contreadmiral v. Kall die Geschäfte als Chef des Schulgeschwaders an den Contreadmiral Hollmann übergeben. Letzterer wird nach Berlin kommandirt werden behufs Beendigung der Arbeiten der Kommission zur Verabreichung einer neuen Organisation der obersten Marinebehörden.

Berlin, 15. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist dem Oberpräsidenten v. Eulenburg als dem Ehrenpräsidenten des Kongresses für innere Mission gestern ein Telegramm von dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath Lucanus, zugegangen, das besagt: Das Jubiläumstelegramm des Kongresses für innere Mission ist infolge der Allerhöchsten Reisen erst heute in die Hände Seiner Majestät des Kaisers und Königs gelangt. Der Kaiser nimmt an den Bestrebungen der inneren Mission den

innigsten Antheil und freut sich über deren erspriessliche Mitarbeit an der Ausbreitung des Evangeliums von Christo unter dem deutschen Volke und über die bisherigen Erfolge auf dem Felde christlicher Liebe und Barmherzigkeit. Seine Majestät hoffen zu Gott, daß auch die Verhandlungen des diesjährigen Kongresses der evangelischen Kirche und dem Vaterlande zum Segen gereichen.

o Berlin, 15. Sept. (Privattelegramm.) Der Regierung des Kongostaates in Brüssel sind Depeschen zugegangen, nach denen es für sicher gilt, daß die Ermordung des Majors Bartelot am 19. Juni erfolgte. Er wurde von Arabern des Häuptlings Tippo-Tipp erschossen.

Müncheberg, 15. Sept. Bei dem heutigen Manöver kommandirte Seine Majestät der Kaiser in der Uniform des Regiments Garde du Corps mit gezogenem Fallsch 56 Eskadrons Kavallerie, 4 Batterien reitender Artillerie und eine markirte Infanteriedivision gegen einen markirten Feind. Das Manöver verlief glänzend und schloß nach 12 Uhr Mittags mit einem Vorbeimarsch aller 14 Kavallerieregimenter vor Seiner Majestät im Galopp, wobei Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus das 5. Kürassierregiment an dem Kaiser vorbeiführte. Die Kavallerie und Artillerie wurde vom Kaiser Seiner Majestät dem König von Sachsen vorgeführt. Danach versammelte Großfürst Nikolaus die Offiziere seines Regiments zur Begrüßung. Während die Fürstlichkeiten sich zu Wagen nach Müncheberg begaben, ritt der Kaiser im stärksten Tempo dorthin, um seine Gäste zu empfangen. Alsdann fand ein Frühstück zu 130 Gedecken statt. Die Fürstlichkeiten begaben sich um 2 Uhr nach Berlin, wo heute Abend dem Kaiser von dem Musikcorps des 4. Garde-Regiments und 300 Sängern eine Serenade gebracht wird.

Friedrichsruhe, 15. Sept. Der Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist heute früh um 9 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 15. Sept. Fürst Johann Schwarzenberg ist heute früh auf dem Schlosse Frauenberg gestorben.

Bukarest, 15. Sept. Senat und Kammer sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 20. September einberufen und werden an demselben Tag aufgelöst werden. Die Wahlkollegien für die Kammer sollen am 12. Oktober, diejenigen für den Senat am 16. Oktober einberufen werden.

Sofia, 15. Sept. Die Gendarmerie griff die Räuberbande an, welche vor einigen Tagen drei Personen gefangen genommen hatte. Zwei der Gefangenen wurden befreit, der dritte erlag den Mißhandlungen der Räuber. Einer von den Räubern wurde getödtet, ein anderer verwundet, die anderen zerstreut. — Der diplomatische Agent der rumänischen Regierung, Djouvara, ist heute hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 16. Sept. 88. Ab.-Vorst.: „Oberon, König der Eisen“, romantische Feen-Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 18. Sept. 88. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Der zündende Funke“, Lustspiel in 1 Akt von Ed. Pailleron. — Zum erstenmale wiederholt: „Mit fremden Federn“, Lustspiel in 4 Akten von Carl Schönbald. Anfang 7/7 Uhr.

In Baden: Montag, 17. Sept. 7. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Der zündende Funke“, Lustspiel in 1 Akt von Ed. Pailleron. — „Die einzige Tochter“, Schwank in 1 Akt von Alex. Graf Hedro. Deutsch von Alex. Rosen. Anfang 7/7 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm.	Therm. in C.	Windst. in mm.	Relat. Feuchtigk. in %.	Wind.	Witterung.
14. Nachts 9 U.	756.5	+15.4	11.3	87	NE	klar
15. Morgs. 7 U.	756.3	+11.2	9.3	93	—	—
15. Mittags 2 U.	755.2	+20.9	13.6	74	SE	f. bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 15. Sept., Mrgs. 5.31 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 15. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist über Mittel- und Südeuropa, sowie über Skandinavien und Umgebung hoch und sehr gleichmäßig vertheilt. Auf dem ganzen Gebiet ist die Luftbewegung schwach, das Wetter theils heiter, theils neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur zeigt durchschnittlich wenig Aenderung, in Deutschland liegt sie, außer im Norden, unter der normalen, in Chemnitz um 7 Grad.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 15. September 1888.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe	Staatsbahn 213 1/8
108.30 Lombarden	—
4% Preuss. Kons. 107.20 Galizier	174.25
4% Baden in fl. 105.55 Elbtal	168 3/4
4% in M. 105.35 Medlenburger	159.20
Deherr. Goldrente 92.90 Mainzer Silber.	69 —
4% Ungar. Goldr. 84.30 Gotthard	134.90
1877r. Russen 89.60 Wechsel und Sorten.	—
1880r. — 83.60 Wechsel a. Amst. 169.20	—
H. Orientanleihe 61.70 — London 20.45	—
Italiener — — Paris 80.50	—
Ägypter 84.80 — Wien 167.67	—
Spanier 74.40 Napoleonsd'or 16.15	—
Serben 82.90 Privatbanknoten	—
— — — — —	—

Kreditaktien.	Disconto-Kommandit.	Basler Bankver.	Darmstädter Bank	5% Serb. Hyp. D.
263 1/2	229.30	166. —	167.50	85.60
—	—	—	—	—

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 165. —	Kreditaktien 313.60
Staatsbahn 107.40	Marktnoten 59.70
Lombarden 45.50	Ungarn 100. —
Pisk.-Kommand. 229.10	Tendenz: fest.
Kanalarbitte 134. —	Paris.
Dortmunder 92.90	3% Rente 84.12
Marinburger 79.50	Spanier 75. —
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 429. —
Tendenz: —	Ottomane 545. —
—	Tendenz: —

